

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben viel Zeit für den Bau vom Lern- und Gedenkort gebraucht.
Wir haben lange gebraucht,
dass die Menschen an Hartheim und seine Bedeutung denken.

Im National-Sozialismus haben die Menschen schwere Verbrechen gemacht.
Die Menschen in der Gesellschaft haben lange gebraucht,
dass sie die Verantwortung für die Verbrechen übernehmen:
Dass sie sagen: Wir sind schuld.
Und dass sie die Folgen von den Verbrechen tragen.

Die Menschen sind früher unterschiedlich mit den Verbrechen umgegangen.
Sie haben ihren Umgang mehrmals geändert.
Erst am Ende haben die Menschen ihre Schuld eingestanden.

Am Anfang gab es folgende Arten vom Umgang mit den Verbrechen:

- Vergessen
- Abstreiten
- Nicht an die Verbrechen denken und nicht darüber sprechen
- Nur ein bisschen auf die Verbrechen schauen
- Relativieren: Das bedeutet: Die Verbrechen wurden mit anderen Verbrechen verglichen.
Sie sollten auf diese Weise nicht so schlimm erscheinen.

Erst später gab es folgende Arten vom Umgang mit den Verbrechen:

- Nachforschen
- Listen schreiben, zum Beispiel mit Zahlen von Opfern von den Verbrechen
- Sehen und nachdenken
- Einen Schreck bekommen

Nur wenige Menschen fragen,
was wir aus den Verbrechen der National-Sozialisten lernen können.
Sie fordern, dass das nie wieder geschehen darf.
Wir müssen über uns selbst nachdenken.
Nur so können wir diese Fehler verhindern.
Wir müssen unsere eigenen Meinungen und Gedanken stark prüfen.

Auch wir können Meinungen haben, die schlecht für andere Menschen sind.
Ein Beispiel dafür ist:
Wir sagen über andere Menschen, dass sie schlecht sind.
Weil sie eine Behinderung oder eine andere Hautfarbe haben.
Wir dürfen unsere schlechten Meinungen nicht verschweigen.
Wir müssen einen richtigen Umgang damit lernen.

Im National-Sozialismus gab es in Hartheim schlimme Verbrechen.
So etwas darf nie wieder geschehen.

Wir haben lange gebraucht, bis wir die Verantwortung übernommen haben.

Und aus der Vergangenheit gelernt haben.
Aber wir sehen heute:
Nicht alle Menschen wollen Verantwortung übernehmen und aus der Geschichte lernen.

Manche Menschen denken wieder wie früher,
zum Beispiel wie in der Zeit vom National-Sozialismus.
Sie erzählen absichtlich falsche Dinge über die Vergangenheit.
Sie sagen zum Beispiel: Die Zeit von früher war gut.
Aber das stimmt nicht.

Manche Menschen lügen absichtlich.
Sie wollen damit politische Macht bekommen.
Andere Menschen glauben diese Lügen,
weil sie wenig über die Vergangenheit wissen.
Deshalb haben sie wieder dieselben Meinungen und Gedanken wie früher,
zum Beispiel wie im National-Sozialismus.
Diese Meinungen und Gedanken sind für alle Menschen in der Gesellschaft gefährlich.

Die Zeitung „Der Standard“ hat über eine politische Gruppe berichtet.
Die Gruppe heißt: Die „Identitären“.
Die „Identitären“ haben mehrere Treffen gemacht.
Bei den Treffen wurden die Köpfe von den Teilnehmern abgemessen.
Die „Identitären“ sagen: Es gibt einen bestimmten Knochen am Kopf einen Knochen gibt.
Diesen Knochen haben nur „Arier“.

Das Wort „Arier“ wurde im National-Sozialismus verwendet.
Die National-Sozialisten haben sich selbst als „Arier“ bezeichnet.
Die National-Sozialisten haben Menschen in Gruppen eingeteilt.
Es gab für sie gute und schlechte Menschen.
Die „Arier“ waren für die National-Sozialisten die beste Gruppe von Menschen.

Die National-Sozialisten haben viele Millionen Menschen ermordet,
Weil sie diese Menschen als schlecht und wertlos angesehen haben.
Die „Identitären“ sagen heute: Menschen mit einem langen Knochen am Kopf sind die besten
„Arier“.

In der Zeit vom National-Sozialismus haben Männer fast alle Entscheidungen getroffen.
Frauen hatten wenig Rechte.
Sie mussten gehorchen.
Heute sagen auch die „Identitären“:
Frauen sollen den Männern gehorchen.
Die Meinungen von den „Identitären“ sind kein Spaß und kein Spiel.
Die „Identitären“ sagen: Andere Menschen sind weniger wert.
Sie benutzen auch Gewalt für ihre politischen Ziele.
Darum sind die Meinungen von den „Identitären“ sehr gefährlich.

In Österreich gibt es eine politische Partei.
Bei dieser Partei arbeiten Menschen von den „Identitären“.
Sie arbeiten für diese Partei sogar im Parlament.
Das Parlament ist die Vertretung vom Volk.
Im Parlament werden zum Beispiel Gesetze gemacht.

Der Chef von der Partei hat gesagt:
Die „Identitären“ sind eine politisch rechte Nicht-Regierungs-Organisation.
Eine Nicht-Regierungs-Organisation ist ein Verein oder eine Gruppe.
Diese Gruppen gehören nicht zum Staat und nicht zu einer Firma.
Sie arbeiten oft für ein gutes Ziel,
zum Beispiel für den Umwelt-Schutz oder für Menschen in Not.

Die „Identitären“ arbeiten aber nicht für ein gutes Ziel.
Der Chef von der Partei beschreibt die „Identitären“ besser,
als sie wirklich sind.

Im deutschen Bundes-Land Sachsen-Anhalt hat ein Politiker gesagt:
Deutschland soll Waffen bauen.
Der Politiker hat auch gesagt:
Deutschland soll diese Waffen benutzen.
Der Politiker will mit den Waffen Menschen aus anderen Ländern vertreiben.

Er sieht Menschen aus anderen Ländern als Feinde.
Der Politiker hat aber nicht gesagt,
welche Menschen genau er vertreiben möchte.
Er hat das mit Absicht noch nicht gesagt.
Aber die Menschen in Deutschland werden bald sehen,
welche Menschen er vertreiben möchte.

Dieser Politiker hat im September 2026 die politischen Wahlen in Sachsen-Inhalt gewonnen.
Die Aussagen von dem Politiker sind sehr gefährlich.
Es gibt auch noch andere Beispiele für gefährliche Meinungen in der Politik.

Andere Menschen prüfen diese Meinungen genau.
Diese Menschen machen sich immer größere Sorgen.
Sie haben die Sorge, dass sich die Geschichte wiederholt.
Sie haben Angst vor neuen Verbrechen, so wie im National-Sozialismus.
Diese Menschen denken viel nach: Was können wir gegen die Wiederholung der Geschichte tun?

Im 20. Jahrhundert gab es zwei Welt-Kriege.
Damals sind sehr viele Menschen gestorben.
Heute wollen fast alle Menschen Frieden.
Sie wollen keinen Krieg und keine Zerstörung mehr.
Aber manche Menschen wollen wieder Krieg und Zerstörung.
Diese Menschen sind sehr gefährlich.

Manche Menschen sagen: Ich bin gegen Krieg.
Aber bei politischen Wahlen wählen sie trotzdem rechts-extreme Gruppen.
Oder sie unterstützen diese Gruppen auf andere Art.
Diese Menschen denken oft nicht nach.
Oder sie wissen nicht:

Was passiert durch ihre Stimme bei der Wahl?
Welche schlimmen Folgen hat ihre Entscheidung?
Rechts-Extremismus ist eine politische Richtung.

Rechts-extreme Menschen teilen Menschen in Gruppen ein.
Sie sagen: Manche Gruppen sind weniger wert.
Das ist eine große Gefahr für den Frieden.

Manche Menschen sagen:
Andere Menschen sind meine Feinde.
Sie sagen auch: Ich bin besser als meine Feinde.
Diese Menschen finden Gewalt gegen ihre Feinde richtig.
Sie sind sich sicher: Sie dürfen ihre Feinde töten.

Die National-Sozialisten haben bestimmte Menschen abgewertet,
Sie haben zum Beispiel gesagt:
Menschen mit Behinderung sind weniger wert.

Auch heute können Menschen schnell wieder solche Gedanken haben.
Die „Identitären“ messen zum Beispiel Köpfe ab.
Sie suchen nach einem Knochen für „Arier“.
Sie haben ähnliche Meinungen wie die National-Sozialisten.

Manchmal denke ich:
Bald müssen die Menschen offen sagen:
Ich bin gegen Faschismus.
Aber wer das sagt, lebt dann vielleicht in Gefahr.
Diese Menschen werden dann vielleicht bestraft oder verfolgt.

Faschismus ist eine bestimmte Art von Regierung.
Im Faschismus entscheidet nur ein einziger Chef oder Herrscher.
Das Volk darf nicht mitentscheiden.
Die Menschen dürfen im Faschismus ihre Meinung nicht frei sagen.

Im Faschismus werden Menschen unterschiedlich bewertet.
Die Herrscher sagen:
Manche Menschen sind gut, manche Menschen sind schlecht.
Die Herrscher sperren Menschen ein, die als schlecht gelten.
Oder sie werden getötet.

Früher war es einfach:
Die Menschen konnten offen sagen:
Ich bin gegen Faschismus und für Menschlichkeit.
Die Menschen konnten offen zu anderen sagen:
Die Taten von den National-Sozialisten waren grausam.
Sie waren unmenschlich und ein großes Verbrechen.

Der Lern- und Gedenkort Hartheim zeigt:
Wir wollen aus der Geschichte lernen.
Und wir wollen schon immer offen über den National-Sozialismus sprechen.
In unserer Gesellschaft war das lange Zeit sicher.
Die Menschen mussten keine Angst vor Strafen oder Gewalt haben.
Auch andere Menschen haben diese Meinungen gut gefunden.

Manchmal frage ich mich:

Können die Menschen auch in der Zukunft ihre Meinung sagen?

Und zwar ohne Gefahr?

Ich habe in letzter Zeit viel über Frauen-Geschichte in Österreich gelesen.

Dabei habe ich mehrmals von der Tötungs-Anstalt Hartheim gelesen.

Ein Beispiel ist die Familie von Ceija Stojka.

Ceija Stojka gehörte zu der Volks-Gruppe der Roma.

Die National-Sozialisten haben Roma als schlechte Menschen bezeichnet und verfolgt.

Sehr viele Roma wurden im National-Sozialismus getötet.

Auch der Vater von Ceija Stojka wurde in Hartheim getötet.

Ein anderes Beispiel ist Barbara Gandl.

Auch sie wurde in Hartheim getötet.

Barbara Gandl war die Schwester von einer Gast-Wirtin.

Diese Gast-Wirtin hat ein berühmtes Gasthaus betrieben,
es heißt: „Weißes Rössl“.

Das Gasthaus ist in Bad Ischl.

Über dieses Gasthaus gibt es auch ein bekanntes Musik-Stück.

Ein drittes Beispiel ist Anna Berta von Königsegg.

Sie war die Chefin von einem Kloster mit Nonnen.

Sie und die anderen Nonnen haben auch Menschen mit Behinderung betreut.

Anna Berta von Königsegg wollte diese Menschen vor den National-Sozialisten beschützen.

Sie hat den anderen Nonnen den Befehl gegeben: Ihr dürft die Namen von den Menschen mit
Behinderung nicht verraten.

Die Geheime Staats-Polizei sollte die Namen nicht erfahren.

Die Abkürzung für Geheime Staats-Polizei ist Gestapo.

Die Gestapo war eine besondere Polizei im National-Sozialismus.

Sie hat Gegner von den National-Sozialisten verfolgt.

Die National-Sozialisten haben Anna Bertha von Königsegg verhaftet.

Danach konnten die anderen Nonnen den betreuten Menschen nicht mehr helfen.

Die National-Sozialisten haben die Menschen mit Behinderung abgeholt.

Die Menschen wurden in Hartheim getötet.

Ich habe mich viel mit dem National-Sozialismus beschäftigt.

Dabei habe ich oft nachgedacht:

Ich habe mich gefragt:

Was hätte ich getan,

wenn ich in der Zeit vom National-Sozialismus gelebt hätte?

Hätte ich die Verbrechen vom National-Sozialismus erkannt?

Hätte ich etwas gegen die Verbrechen gemacht?

Das war damals sehr schwer.

Gegnerinnen und Gegner vom National-Sozialismus kamen in große Gefahr.

Diese Menschen wurden oft verhaftet oder getötet.

Hätte ich trotz dieser Gefahr etwas gegen den National-Sozialismus getan?

Manchmal denke ich:

Vielleicht kommt in der Zukunft wieder so eine schlimme Zeit.

Vielleicht muss ich auch irgendwann entscheiden:

- Bin ich mich mutig oder feige?
- Schaue ich weg oder prüfe ich, ob etwas richtig ist?
- Laufe ich weg oder bleibe ich, obwohl es schwer ist?

Früher habe ich nicht geglaubt, dass so eine Zeit wieder kommt.

Ich habe geglaubt: Der Frieden bleibt für immer.

Rechts-extreme Menschen sprechen oft davon, dass unsere Gesellschaft zerstört wird.

Vielleicht habe ich wegen diesen Menschen Angst bekommen.

Ich sage heute und hier in Hartheim:

Wir müssen daran denken, dass Menschen schwere Verbrechen tun können.

Das ist eine große Gefahr.

Die Zeit vom National-Sozialismus kommt nicht genau gleich wieder.

Aber manche Menschen tun auch heute böse Dinge.

Manche Menschen haben auch heute schlechte Gedanken.

Sie sagen zum Beispiel: Fremde Menschen sind schlecht.

Sie hassen andere Menschen.

Dagegen hilft Kultur:

Kultur bedeutet zum Beispiel: Kunst, Musik, Theater und das Lernen aus der Geschichte.

Kultur kann böse Taten und Hass verhindern.

Kultur hilft den Menschen, dass die Menschen gut zusammen-leben.

Was können wir heute gegen den Hass tun?

Diese Mittel helfen gegen den Hass von Menschen:

- Bildung.
 - Die Menschen müssen mehr lernen,
 - zum Beispiel über das Leben in anderen Kulturen.
- Aufklärung
 - Die Menschen brauchen gute Informationen.
 - Sie müssen wissen: Welche schlimmen Folgen hat Hass?
- Nachdenken:
 - Die Menschen müssen über sich selbst nachdenken.
 - Sie müssen ihre eigenen schlechten Gedanken prüfen.

Wir haben nur diese Mittel gegen den Hass von Menschen.

Müssen wir diese Mittel nutzen?

Wir müssen aber auch hoffen:

Böse Menschen dürfen diese Mittel nicht für ihre Zwecke benutzen.

Denn böse Menschen halten Gewalt für richtig.

Müssen wir den Gegnern und Opfern von Hass helfen?

Und müssen wir Menschen helfen, die Angst haben und sich verstecken müssen?
Helfen diesen Menschen die folgenden Dinge?

- Wir holen die Menschen aus ihrem Versteck.
- Wir bringen die Menschen an einem sicheren Ort zusammen.
- Wir geben den Menschen diese Information:
- Viele Menschen sind gegen Hass und wollen eine gute Welt.

Ich habe leider keine Antwort auf diese Fragen.
Sie haben bestimmt schon gewusst:
Ich habe keine Antworten auf diese Fragen.

Ich habe noch andere wichtige Fragen:

Die erste Frage ist:

Was ist die Grundlage für unsere menschlichen-freundlichen Meinungen?

Menschen-freundliche Meinungen bedeuten:

Die Menschen sollen gut und friedlich zusammen-leben.

Glauben wir fest an diese Gedanken?

Oder glauben wir nur an besonderen Tagen daran?

Ich denke: Wir müssen unbedingt darüber reden.

Viele Menschen glauben heute nicht mehr an eine Religion.

Sie glauben nicht mehr an einen Gott.

Und sind in keiner Glaubens-Gemeinschaft mehr.

Glaubens-Gemeinschaften können Menschen ein gutes Gefühl geben.

Die Menschen fühlen sich dort sicher.

Und sie gehören zu einer Gruppe.

Was passiert, wenn der Glaube an Gott verloren geht?

Verlieren die Menschen dann auch ihre menschen-freundlichen Meinungen?

Die zweite wichtige Frage ist:

Wo können wir anderen Menschen nahe sein?

Wie können wir die Nähe von Menschen in der wirklichen Welt fördern?

Die wirkliche Welt ist die Welt außerhalb vom Internet.

Können wir die Nähe von Menschen durch diese Dinge fördern?

- Die Menschen gehören zu einer Gruppe.
- Sie können die Gemeinschaft spüren.
- Sie denken gemeinsam nach.
- Sie haben gemeinsame Meinungen.

Die dritte wichtige Frage ist:

Wer sagt den Menschen die Wahrheit?

Manche Menschen suchen nach der Wahrheit.

Sie wollen die Menschen über wichtige Dinge informieren:

- Über den Hass in der Politik.
- Über die Ziele von dieser Politik.
- Über die schlimmen Folgen von dieser Politik.

- Diese Folgen treffen auch die Unter-Stützer von dieser Politik.

Manche Politiker benutzen mit Absicht Hass.
Damit wollen sie mehr Unter-Stützer gewinnen.

Was bedeutet Hass in der Politik?

- Diese Politik sieht Menschen aus anderen Ländern als Feinde.
- Sie lügt die Menschen absichtlich an.
- Sie macht den Menschen absichtlich Angst und fördert den Hass.
- Diese Politik will Menschen aus dem eigenen Land besser behandeln als andere.
- Sie möchte Männer besser behandeln als Frauen.
- Oder besser als Menschen mit einem anderen Geschlecht.
- Sie kann am Ende auch für die eigenen Unter-Stützer schlechte Folgen haben.

Was können wir gegen Hass in der Politik tun?

Wir müssen unsere menschen-freundlichen Meinungen bewahren.
Wir dürfen den National-Sozialismus niemals vergessen.
Und wir müssen die Vergangenheit weiterhin genau prüfen.

Unsere Meinungen sind die Folge aus den national-sozialistischen Verbrechen.
Wir müssen auch unsere eigenen schlechten Gedanken prüfen.
Zum Beispiel den Wunsch nach Zerstörung.
Wir können diese Gedanken kontrollieren.

Wir wissen: Die Politik kann uns mit Hass anlügen und täuschen.
Aber wir können unsere eigenen Gedanken prüfen.
Wir können lernen, dass wir diese Politik nicht unterstützen.
So können wir verhindern, dass wir uns selbst schaden.

Der Tod und die Ermordung von Menschen in Hartheim hatten keinen Sinn.
Der Tod dieser Menschen hat nichts gebracht.
Wir wissen heute:
Diese Verbrechen dürfen nie wieder passieren.

Wir können aber nicht einfach sagen:
Wir haben das aus der Zeit vom National-Sozialismus gelernt.
Wir dürfen niemals vergessen: Menschen und Gruppen von Menschen können sehr grausam sein.
Dieses Wissen kann uns helfen.

Wir müssen die schlechten Gedanken in uns selbst prüfen.
Und wir müssen die schlechten Gedanken in unserer Gesellschaft prüfen.
Das ist heute noch wichtiger als früher.

Danke, dass Sie zugehört haben!